

*e* chen; die Liebe decket ja der Fehler Mängel / und das Uergerniß wird grösser / je mehr es ausgebreitet wird. Die Fehler in der Lehre / so aus öffentlichen Schriften kund worden / zu bemercken / werde ich niemahls Scheu tragen. Ein Historicus hat viel Freyheit / wenn man dieselbe nicht mißbraucht / sondern z. e. den Locum, wo dieser oder jener Irrthum defendiret wird / anzeigt / wer ihm beygefallen / wer sich demselben widersetzet / was dabey vor Motus entstanden / etc. berichtet / im übrigen aber sich hütet / daß man niemand Errores andichte / sonst auch gegen den ärgesten Hæreticum so viel Hochachtung zu erkennen gibt / als seine Erudition, Tugend / Station / etc. verdienen / ist man ausser Gefahr. Die natürlichen Fehler / so unter den Nahmen derer Mängel besser ausgedrückt werden / als da es einem am Judicio / dem andern an der Memorie, dem dritten an einer ansehnlichen Statur, dem vierten an deutlicher Ausrede fehlet / u. s. f. lassen sich wohl nicht allemahl süglich kund machen / was aber den ersten Mangel betrifft / mag derjenige / so die Schriften des gelehrten Mannes liest / denselbigen selbst ohne viel Mühe finden. Sonst muß ich hierbey noch bemercken / wie zwey sehr berühmte und gelehrte Männer *u* mir versprochen / ihre Vitia recht aufrichtig zu beschreiben. Im übrigen bleibet es gewiß / daß man der gelehrten Welt zum Theil ein groß Vergnügen machen würde / wo man bey allen Biographien alle Odiola beybringen könnte / allein wie ist es möglich / und ob es allemahl recht seyn würde / solches ist bey mir noch nicht ausgemacht. ) und dieses meines Erachtens *i* die grösseste Zierde eines Lebens ist / wenn viele Particularitäten und special-Umstände sich darin befinden. Exempla sunt odiosa, sonst wolte deren etliche anführen.

ren.